

# Weibliche Genitalverstümmelung **überwinden**

**Linda Ederberg & Leonie Petersen**

*Weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation/Cutting – FGM/C) bezeichnet eine schwere Menschenrechtsverletzung, bei der Teile des weiblichen Genitals abgeschnitten oder verletzt werden. FGM stellt damit einen Verstoß gegen das Recht auf körperliche und psychische Unversehrtheit dar. Zudem verstößt sie gegen die Kinderrechte gemäß der Kinderrechtskonvention und gilt somit als Kindesmisshandlung. Der Artikel beschreibt das Phänomen und gibt Informationen zu Rechtslage, Schutz, Prävention und Fortbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte in medizinischen, sozialen und pädagogischen Berufen.*

TERRE DES FEMMES setzt sich seit vielen Jahren gegen FGM ein und versteht die Verstümmelung weiblicher Genitalien als *extreme und endgültige Ausprägung eines frauenfeindlichen Systems und damit als Menschenrechtsverletzung.*

*Extrem*, weil fundamentale Rechte der Frau, wie das Recht auf körperliche Unversehrtheit, verletzt werden. *Endgültig*, weil nur ein Teil der Betroffenen Therapien und Wiederherstellungsoperationen nutzen kann, aber auch dies die Tat und ggf. die Folgen nicht ungeschehen macht. *Frauenfeindlich*, weil diese Praxis das Potenzial von Mädchen hemmt, indem sie eng mit Bildungslosigkeit, Frühehen, Vielehen und häuslicher Gewalt verknüpft ist. *System*, weil soziale Vorteile wie höheres Brautgeld, soziale Akzeptanz und ästhetische Ideale sowie mythische Wirkungen, wie bessere Hygiene, höhere Fruchtbarkeit und ein ausgeglichener Charakter unter Befürworterinnen mit FGM verbunden werden

Die *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) unterscheidet vier verschiedene Typen von weiblicher Genitalverstümmelung. Bei *Typ I*, der *Klitoridektomie*, werden der außerhalb des Körpers liegende Teil der Klitoris oder die Klitorisvorhaut teilweise oder vollständig entfernt. *Typ II*, die *Exzision*, beschreibt die teilweise oder vollständige Entfernung der Klitoris und der inneren Schamlippen, mit oder ohne Entfernung der äußeren Schamlippen. Bei *Typ III*, der *Infibulation*, werden die sich gegenüberliegenden inneren oder äußeren Schamlippen – mit oder ohne Entfernung der Klitoris – einge-

schnitten und zusammengefügt und so eine Verengung der vaginalen Öffnung herbeigeführt. *Typ IV* bezeichnet *alle anderen Eingriffe* in die weiblichen Genitalien wie Einstechen, Einschneiden oder Verätzen.

Die körperlichen und psychischen Folgen sind vielfältig. FGM kann unter anderem zu hohem Blutverlust, Infektionen, Problemen bei der Menstruation und Urinieren, Fistelbildung und chronischen Schmerzen führen. Zu den psychischen Folgen gehören Traumata, Depressionen, Angststörungen und posttraumatische Belastungsstörungen.

Als Gründe für die Beschneidung von Frauen und Mädchen werden unter anderem Hygiene, Heiratsfähigkeit, Verbesserung der Fruchtbarkeit einer Frau, höhere sexuelle Befriedigung für Männer und Reinheit genannt. Letztendlich dient die Verstümmelung weiblicher Genitalien der Kontrolle der Sexualität von Frauen. FGM muss als ein vielschichtiges, komplexes soziales Phänomen begriffen werden. Durch FGM werden Frauen kontrolliert und sozialen und kulturellen Normen langfristig unterworfen, die die Beziehungen und sozialen Rollen innerhalb der Communities festlegen.

## Weibliche Genitalverstümmelung in Deutschland und Europa

Weibliche Genitalverstümmelung wird in einigen Ländern Afrikas und des Nahen Ostens sowie in Asien praktiziert. Aber auch in Deutschland und Europa leben betroffene und gefähr-

dete Mädchen und Frauen. Aktuelle Angaben von UNICEF zufolge sind weltweit mehr als 200 Millionen Frauen betroffen. Tatsächlich dürften es eher doppelt so viele sein, denn bisher gibt es nur für den Subsahara-Raum, Ägypten und Irak umfassende Studien. Dabei weiß man heute, dass auch im Nahen Osten und Südostasien Mädchen und Frauen genitalverstümmelt werden. Auf der Webseite von *TERRE DES FEMMES* unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) sind Informationen zur Verbreitung von FGM sowie zu lokalen Erscheinungs- und Begründungsformen zu finden.

*TERRE DES FEMMES* erarbeitet jedes Jahr eine Dunkelzifferstatistik der betroffenen und gefährdeten Frauen in Deutschland. Demnach leben hier über 58 000 betroffene und über 13 000 gefährdete Mädchen und Frauen (TDF Dunkelzifferstatistik 2017). Die Herkunftsländer mit dem höchsten Anteil an von FGM betroffenen Mädchen und Frauen in Deutschland sind Eritrea (11 377), Indonesien (8586) und Somalia (7502).

Im Februar 2017 stellte das *Bundesfamilienministerium (BMFSFJ)* auf einer von *TERRE DES FEMMES* organisierten Fachkonferenz erstmals eine Studie<sup>1</sup> über FGM in Deutschland vor (Eine empirische Studie zu Genitalverstümmelung in Deutschland 2017). Die Studie wurde von *INTEGRA*, der Dachorganisation von Nichtregierungsorganisationen gegen weibliche Genitalverstümmelung, in Zusammenarbeit mit der *Ramboll Management Consulting GmbH* erstellt. Die erhobenen Daten bestätigen die Zahlen der Betroffenen von *TERRE DES FEMMES* und zeigen, dass von Mitte 2014 bis Mitte 2016 der Anteil der Betroffenen um 30 % gestiegen ist.

In der Öffentlichkeit ist immer noch zu wenig über die Verbreitung von FGM bekannt. Besonders Fachkräfte, die mit dem Thema in Berührung kommen, müssen sensibilisiert und weitergebildet werden.

<sup>1</sup> [https://www.frauenrechte.de/online/images/downloads/fgm/wissensplattform/FGM-Konferenzbeitrag\\_Integra-Ramboll.pdf](https://www.frauenrechte.de/online/images/downloads/fgm/wissensplattform/FGM-Konferenzbeitrag_Integra-Ramboll.pdf)

## Wissensplattform „United to End FGM“

Seit Februar 2017 steht daher die webbasierte Plattform „United to End FGM – Gemeinsam weibliche Genitalverstümmelung (FGM) überwinden“, die als Informations- und Bildungsforum dient, in neun verschiedenen Sprachen unter [www.uefgm.org](http://www.uefgm.org) zur Verfügung. Fachkräfte aus den unterschiedlichsten Bereichen können verschiedene e-learning-Module zu den Themen Gesundheit, Asyl, Polizei und Justiz, Sozialarbeit und Kinderschutz, Bildung und Erziehung und der Rolle der Medien kostenlos absolvieren und ein Zertifikat erwerben.

Das von der EU co-finanzierte Projekt, in dessen Rahmen die Plattform erarbeitet wurde, wird von der *Cyprus University of Technology (CUT)* seit 2015 koordiniert. *TERRE DES FEMMES* ist eine von zwölf Partnerorganisationen, die die Plattform mit entwickelt

Deutschland und Europa zu sensibilisieren und weiterzubilden.

Der *e-learning-Kurs* besteht aus zwei *Grundmodulen*, die grundlegende Informationen zu FGM und der zugrunde liegenden sozialen Dynamiken bieten. Im Anschluss an die Grundmodule können Fachkräfte *weitere Module* absolvieren, die auf ihren Arbeitsbereich zugeschnitten sind. Ziel der Module ist es, die verschiedenen Typen sowie körperliche und psychische Folgen von FGM beschreiben und FGM als eine Menschenrechtsverletzung und komplexes soziales Phänomen begreifen zu können. Grundsätzlich wird ein geschlechts- und kultursensibler Umgang mit dem Thema FGM vermittelt.

Zu jedem Land der EU stehen außerdem länderspezifische Informationsseiten zur rechtlichen Lage und zum nationalen und politischen Kontext mit genauen Regelungen für Fachpersonal zur Verfügung.

## Prävention von FGM

2013 wurde in Deutschland die Verstümmelung der weiblichen Geschlechtsorgane als eigener Straftatbestand im § 226a Strafgesetzbuch (StGB) „Verstümmelung weiblicher Genitalien“ aufgenommen und damit als schwere Körperverletzung gewertet, die mit bis zu 15 Jahren Gefängnis bestraft werden kann.

Laut § 1631 „Inhalt und Grenzen der Personensorge“ Abs. 2 BGB haben Kinder das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Strafen, psychische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen an Kindern sind verboten. Das bezieht sich auch auf FGM.

Fachpersonal mit einem Schutzmandat – dazu gehören auch SozialarbeiterInnen im Kinder- und Jugendnotdienst, Polizei und Staatsanwaltschaft – müssen laut § 8 SGB (SGB VIII) Art. 8a und 8b und § 4 KKG „Gesetz zur

Kooperation und Information im Kinderschutz“ bei einem dringenden Verdacht auf die drohende Verstümmelung eines Mädchens reagieren. Informationen dürfen in diesem Fall auch an Dritte weitergeleitet werden.

Neben der Strafverfolgung legt die Plattform den Fokus auf Schutz und Prävention. In mehreren spezifischen Fachmodulen für SozialarbeiterInnen, Justiz und Polizei wird den TeilnehmerInnen grundlegendes Wissen zur proaktiven Prävention von FGM vermittelt. In den Modulen „Die Rolle des

Rechtssystems im Kampf gegen FGM“ und „Die Rolle der Polizei im Kampf gegen FGM“ werden die dreifache Rolle der Justiz und der Polizei aus Prävention, Schutz und strafrechtlicher Verfolgung behandelt.

In Deutschland gibt es keine rechtsverbindlichen Regelungen zur Intervention und Betreuung von betroffenen oder gefährdeten Mädchen und Frauen. Auf der UEFGM-Plattform finden sich aber Materialien mit Empfehlungen, Leitlinien zur interdisziplinären Fallzusammenarbeit und Hilfestellungen für Fachkräfte in medizinischen, sozialen und pädagogischen Berufen sowie ausführlichere Informationen zur rechtlichen Lage in Deutschland (Länderinformation Deutschland und Modul 10: Kinderschutz).

Um präventiv gegen FGM vorgehen zu können, setzen sich die AbsolventInnen des e-learning-Kurses mit den FGM zugrunde liegenden Wertesystemen auseinander, um die spezifischen kulturellen Gegebenheiten zu begreifen. Sie lernen gefährdete Mädchen zu identifizieren und zu unterstützen und das Risiko von FGM bei einem vor-

handenen Fall einzuschätzen. Grundsätzlich wird ein Verständnis von FGM als Verletzung der Menschenrechte und spezifische Gewalt gegen Mädchen und Frauen vermittelt.

Das Modul „FGM und Kinderschutz“ vertieft die Informationen für Beratende, die mit Kindern, und speziell Mädchen, arbeiten. Die TeilnehmerInnen werden über Warnzeichen, die auf die Gefährdung eines Mädchens durch FGM hinweisen können, aufgeklärt.

## UEFGM-Plattform unterstützen

Um präventiv gegen FGM vorgehen zu können, müssen Fachkräfte aus unterschiedlichsten Bereichen für das Thema sensibilisiert und geschult werden. Die Informationen über die Platt-

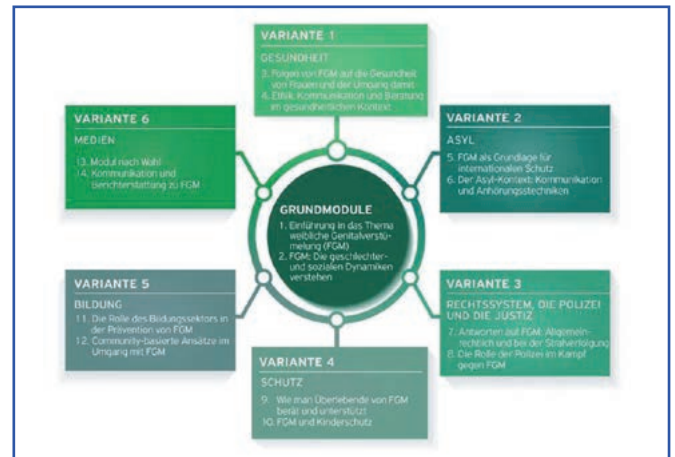


Abb. 1: Module und Kursvarianten des United to End FGM

form UEFGM sollten daher an so viele Menschen wie möglich weitergeleitet werden.

Weitere Informationen zum Thema FGM sind außerdem auf der Webseite von Terre des Femmes unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) zu finden.

Linda Ederberg war Koordinatorin des Projekts „United to End FGM“ und Referentin für das Thema FGM, Terre des Femmes e.V. und Leonie Petersen, Praktikantin Referat FGM, Terre des Femmes e.V.

Kontakt: [fgm-eu@frauenrechte.de](mailto:fgm-eu@frauenrechte.de)